

Der Druck mit beweglichen Lettern lässt sich in China und Korea bis ins 8. Jahrhundert zurückverfolgen. Es gibt Spekulationen, nach denen diese Technik im 14. Jahrhundert durch die Franziskaner, die in der Chinamission eingesetzt waren, nach Europa gelangt sein soll. Diese Hypothese erklärt sich aus der Tatsache, dass Gutenberg sehr enge Beziehungen zu diesem Orden hatte.

Asiatische Drucke – hergestellt mittels eines Bürstenabzugverfahrens oder durch das Abreiben mit Ballen auf dem Papier – konnten sich mit den Drucken von Johannes Gutenberg nicht messen.

Die ersten Druckpressen

Um 1439 Der Strassburger Drechsler Konrad Saspach baute für Gutenberg eine Weinpresse zur Druckpresse um.

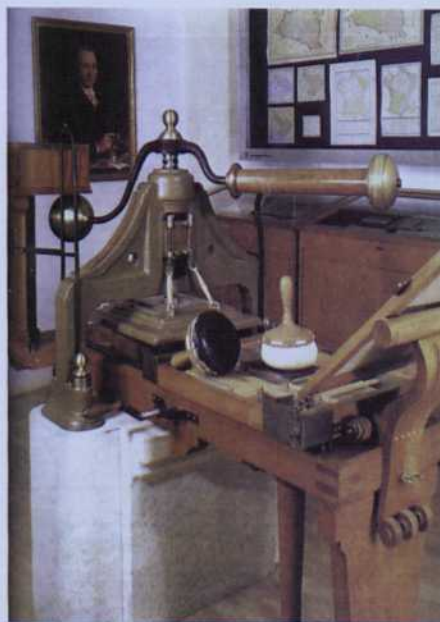
1772 In Basel erfand und baute der Schriftgiesser Wilhelm Haas-Münch eine verbesserte, auf einen Steinsockel montierte Handpresse, deren wichtigste Teile nicht mehr aus Holz, sondern aus Metall bestanden. Dadurch wurden bessere Druckresultate erzielt. Haas-Münch durfte aber seine Buchdruckpresse nicht betätigen, da er – wie schon sein Vater – als Stempelschneider und Schriftgiesser nicht der edlen Zunft der Buchdrucker angehörte.

1789 Erst sein Sohn Wilhelm Haas-Decker, auch er «nur» Schriftgiesser, durfte das Werk seines Vaters vollenden und darauf drucken.

Um 1800 Der Brite Lord Charles Stanhope (1753–1816) liess eine Presse aus Eisen bauen. Sie wies noch eine Spindel auf. Diese wurde mittels eines Pressbengels bedient, der über ein Hebelsystem den Pressdruck verstärkte. Mit der Stanhope-Presse verdoppelte sich die bisherige Druckleistung.



Nachbau einer Gutenberg-Presse, Gutenberg-Museum, Mainz



Haas-Presse, 1772



Stanhope-Presse, 1848